

DEUTSCH-TSCHECHISCHE ÜBERSETZUNGSWÖRTERBÜCHER UND DEREN AUßENTEXTE – WORTBILDUNG DES DEUTSCHEN IM FOKUS¹

MARTIN ŠEMELÍK

*Like it or not, a dictionary is amongst the first things
a foreign language student purchases [...], and learners
carry their dictionaries around, not grammar books [...]*
(Gu 2003: 6)

0. Einführung

Wörterbuchaußentexte² (Vorwort, Benutzungshinweise, Wörterbuchgrammatik, Listen von Eigennamen, verschiedene Indizes u. Ä., d. h. alle Textteile eines Wörterbuchs bis auf das zentrale Wörterverzeichnis) sind ein Stiefkind der (Meta)lexikographie (vgl. Engelberg – Lemnitzer 2009: 140). Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, die der Wortbildung gewidmeten Textteile in Außentexten von bestehenden deutsch-tschechischen Wörterbüchern einer kritischen Analyse zu unterziehen und somit eine der Lücken in der deutsch-tschechischen Metalexikographie zu schließen.³

Da sich die Funktionen sowie der Benutzerkreis von Lernerwörterbüchern und Übersetzungswörterbüchern teilweise überlappen, hat ein Übersetzungswörterbuch in der Regel auch didaktische Ziele zu verfolgen (vgl. z. B. Šimečková 1987: 224; Vachková 2002: 121). Folgenden Ausführungen liegt deshalb v. a. eine fremdsprachendidaktische Perspektive zugrunde. Der Benutzeraspekt steht dabei im Vordergrund.

Der vorliegende Text ist wie folgt gegliedert: In Kap. 1 wird die Bedeutung der Wortbildung im Fremdsprachenunterricht angesprochen. Kap. 2 behandelt die Verwendung der Wörterbuchaußentexte als Lernhilfsmittel. In Kap. 3 werden die auf die Wortbildung des Deutschen fokussierenden Textteile der Wörterbuchaußentexte von zwei neueren deutsch-tschechischen Wörterbüchern auf deren inhaltliche Richtigkeit und didakti-

¹ Dieser Text ist ein Output der Arbeiten am Projekt des *Großen Akademischen Wörterbuchs Deutsch-Tschechisch* (GAWDT), das am Institut für germanische Studien der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag unter Leitung von M. Vachková entsteht (GAČR 405/09/1280). Zu einer detaillierten Projektbeschreibung vgl. Vachková (2011) und die Webseiten des Projekts: [<http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/>] [Zugriff am 16.6.2013].

² Engl. *outer texts* oder *outside matter*. Wegen fehlender Linearität elektronischer Wörterbücher, welche die Frage eines Vor oder Nach offen lässt, wird statt der Termini *Vorspann* und *Nachspann* auch der Terminus *Wörterbuchumtexte* verwendet (vgl. Kemmer 2010: 5).

³ Für einen Überblick über den aktuellen Stand der deutsch-tschechischen metalexikographischen Forschung siehe Šemelík – Šimečková et al. (2011).

sche Aufbereitung der dargebotenen Informationen überprüft. Wortbildungsbezogene Informationen in anderen Textteilen, etwa Erklärung von Nestbildung im Rahmen einer Beschreibung des Aufbaus von Wörterbuchartikeln, werden hier nicht thematisiert. In Kap. 4 werden Desiderate hinsichtlich der Gestaltung von Außentexten in deutsch-tschechischen Wörterbüchern formuliert.

1. Wortbildung im DaF-Unterricht

Ein erhöhtes psychologisch, linguistisch und sprachdidaktisch motiviertes Interesse an Wortschatzfragen, das derzeit beobachtet werden kann, ist nicht ganz neu (vgl. z. B. Beneš 1975); die Fragen der Wortschatzvermittlung und des Wortschatzerwerbs bzw. der Rolle des Wortschatzes im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts erfreuen sich jedoch einer größeren Aufmerksamkeit der Fremdsprachendidaktiker erst seit etwa den letzten dreißig Jahren (vgl. Gu 2003: 1). Die Fremdsprachenlerner geben dabei an, dass ein beträchtlicher Teil ihrer Sprachprobleme im Bereich der Sprachproduktion wie der Sprachrezeption auf fehlende Wortschatzkenntnisse zurückführbar sei (vgl. Nation 1990: 2). Da fehlende Wortschatzkenntnisse bzw. lexikalische Fehler im Vergleich zu Aussprache- oder grammatischen Fehlern die Verständigung zwischen L1-Sprechern und L2-Lernern am stärksten beeinträchtigen, kommt den Fragen des Wortschatzes im Fremdsprachenunterricht eine besondere Rolle zu (vgl. Köster 2001: 887, *inter alia*).

Die im Deutschen am häufigsten genutzte Möglichkeit des Wortschatzausbaus stellt die Wortbildung dar, die für die Sprecher einer Sprache gegenüber den anderen Verfahren der Wortschatzerweiterung (Entlehnung und metaphorische/metonymische Bedeutungserweiterung) wesentliche Vorteile hat (vgl. Barz 2009: 640). Indem auf bekannte sprachliche Einheiten zurückgegriffen werden kann, sind neue Wortbildungen oft relativ leicht verständlich. Mit den neuen Wörtern müssen dabei keine ganz neuen Sprachzeichen erworben werden – die Sprecher können formal und semantisch an bereits Bekanntes anknüpfen, was Gedächtnisentlastung zur Folge hat. Außerdem weisen die meisten Wortbildungen gegenüber ihren Ausgangseinheiten genügend deutliche Unterschiede auf, sodass die Sprecher ein Wortbildungsprodukt zugleich als verschieden von dessen Wortbildungsbasis wahrnehmen können (vgl. ebd.). Psycholinguistische Experimente deuten an, dass Präfigierung und Suffigierung für die Worterkennung (zumindest im Englischen) von wesentlicher Relevanz sind⁴ (vgl. Marslen-Wilson et al. 1994), wobei die jeweiligen Strukturschemata (Wortbildungsmodelle) eine gewichtige Rolle hinsichtlich der Struktur des mentalen Lexikons zu spielen scheinen (vgl. die Begriffe Hauptlexikon, Nebenspeicher und lexikalischer Werkzeugkasten in Aitchinson 1997). Dies hat für den Wortschatzerwerb weitreichende Konsequenzen. Nach ten Hacken – Abel – Knapp (2006) ist es für die Fremdsprachenlerner einfacher, ihren Wortschatz beispielsweise von 1000 auf 2000 Einheiten zu erweitern, wenn die ursprünglichen 1000 Lexeme miteinander strukturell verlinkt sind und die neuen Wortschatzeinheiten mit ihnen in Zusammenhang gebracht werden können. Diese Verlinkung kann dabei eben durch die Wort-

⁴ Es sind mir keine Tatsachen bekannt, welche der Übertragung dieser Erkenntnisse auf das Deutsche im Wege stehen würden.

bildungszusammenhänge realisiert werden (vgl. ten Hacken – Abel – Knapp 2006: 245). Daran, dass die Wortbildungskennntnisse für den Fremdsprachenlerner bei der Sprachrezeption von Nutzen sein können, wird im Allgemeinen nicht gezweifelt, während die Rolle der Wortbildung bei der Sprachproduktion zum Teil umstritten ist, denn für die Akzeptabilität einer Neubildung ist bekanntlich nicht nur die Modellgerechtigkeit entscheidend. Über die Akzeptabilität in einem konkreten Text, in einer bestimmten Kommunikationssituation entscheidet der Kommunikationspartner, d. h. der Hörer bzw. der Leser. Die Gefahren beim produktiven Umgang mit der Wortbildung sind für den Fremdsprachenlerner folglich erheblich größer als beim rezeptiven Umgang (vgl. Poethe 1996: 190f.). Da deutsche Muttersprachler konsistent mehr Wortbildungsprodukte als fremdsprachige Deutschlerner verwenden (vgl. Fernández-Villanueva – Strunk 2008: 193), ist der produktive Umgang mit der Wortbildung v. a. dort von Belang, wo man auf *near native competence* im Bereich der produktiven Sprachbeherrschung abzielt, sodass man mit Ohnheiser (1987) konstatieren kann, dass für ein philologisch ausgerichtetes Hochschulstudium eine ausschließlich rezeptive Orientierung in der Aneignung von Kenntnissen über die Wortbildung zu einseitig ist (vgl. Ohnheiser 1987: 128). Zur kontrastiven Wortbildung sei hier mit Hühning (2009) nur bemerkt, dass

broad generalizations about word formation easily become meaningless in the comparison of two languages. It is not very instructive to say that Dutch and German (and English) have a word formation rule that derives verbs from nouns by conversion. We have to go into much more detail to get meaningful results. On the other hand, it is also pointless to concentrate on individual words in order to find contrasts [...]. The interesting level is an intermediate level [...] (Hühning 2009: 198)

Die obigen Ausführungen sprechen m. E. dafür, die modernen methodischen Konzeptionen des Fremdsprachenunterrichts, welche die Erlernung der sog. *chunks* in den Vordergrund stellen (*Lexical Approach*, s. Lewis 2010), zumindest auf einem fortgeschritteneren Sprachbeherrschungsniveau um eine stärker akzentuierte Wortbildungskomponente zu ergänzen.

2. Übersetzungswörterbücher und deren Außentexte als Lernhilfsmittel

Trotz ihrer nicht zu unterschätzenden Rolle im Fremdsprachenerwerb wird die Bedeutung der Wortbildung von Lehrbuch- und Wörterbuchautoren nicht immer adäquat wahrgenommen (vgl. Kap. 3). Obwohl Angaben zur Wortbildung in einem allgemeinen Wörterbuch keinen zentralen Raum einnehmen, weil sie nur einen von mehreren Aspekten des Wörterbuchs darstellen (vgl. Klosa 2008: 208), ist neben den oben angeführten Tatsachen aus der Perspektive der deutsch-tschechischen Lexikographie auch der Umstand zu berücksichtigen, dass den tschechischen Deutschlernenden und Germanistikstudierenden keine umfassende und aktuelle, kontrastiv ausgerichtete Grammatik des Deutschen zur Verfügung steht, in der die Wortbildung mit behandelt werden könnte. Die Wortbildung wird weder von dem sicher verdienstvollen, doch bereits veralteten

Werk von Povejšil (1987) erfasst, noch von der korpusbasierten, pragmatisch-funktional orientierten vergleichenden Grammatik von Štícha (2003), die trotz ihrem beeindruckenden Umfang (insgesamt 842 Seiten) nur ausgewählten, vorwiegend syntaktischen Phänomenen gewidmet ist (vgl. Štícha 2003: 4). Auch aus diesem Grunde sollte die unter kontrastiver Perspektive gesichtete Wortbildung des Deutschen und deren Vermittlung im Wörterbuch m. E. zu den zentralen Anliegen der Autoren von deutsch-tschechischen Wörterbüchern gehören.

Inwieweit die Wortbildungszusammenhänge zwischen einzelnen Wortschatzeinheiten bei deren Überführung in das Wörterbuch verloren gehen, ist v. a. gegeben durch (a) das Angebot an Informationen zu wortbildungsrelevanten Phänomenen in Wörterbuchaußentexten, (b) die Makrostrukturform und ihre konkrete Realisierung (vgl. z. B. Šemelík 2012; Vachková 2007: 67ff.), (c) Inventarisierung der Wortbildungselemente (vgl. z. B. Vachková 2006) und (d) Gestaltung der Mediostruktur bzw. des Verweissystems. Auf (a) wird im Folgenden eingegangen.

Wörterbücher stellen im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts neben Lehrbüchern und Grammatiken eines der wichtigsten Lernhilfsmittel dar. In Bezug auf die Übersetzungswörterbücher ist festzustellen, dass „[t]he idea of weaning away the learner from the bilingual dictionary, with all its known faults, to the monolingual target-language dictionary has many advocates, but the use of the general bilingual dictionary seems here to stay as long as translation plays a dominant role in foreign-language education“ (Hartmann 1989: 187). Während die v. a. vom Jahrhundertbeginn bis etwa 60er-Jahre des 20. Jh. entwickelten methodischen Verfahren des Fremdsprachenunterrichts (v. a. direkte Methode, audiolinguale und audiovisuelle Methode) das Übersetzen als Methode aus dem Fremdsprachenunterricht verbannt haben, ist das Übersetzen später im Rahmen oft unterschiedlicher Vermittlungsmethoden wieder rehabilitiert worden – weniger als Methode, sondern eher als eine mögliche Lern- und/oder Übungsform (Näheres dazu s. Königs 2001: 956), der im Fremdsprachenunterricht auch heutzutage ein fester Platz gebührt. Verstärkt gilt dies für ein universitär verankertes philologisches Sprachstudium, das auf reflektierte Sprachbeherrschung abzielen hat. Durch Verquickung eines Übersetzungswörterbuchs mit einem Parallelkorpus kann dabei eine der Schwächen behoben werden, an der viele traditionelle Übersetzungswörterbücher leiden (vgl. Vachková 2011: 140), denn „bilingual corpus [...] provides real world contrastive evidence of how utterances or samples of text in one language can be rendered in another, according to a given context, and of how words are used appropriately in combination“ (Peters – Picchi – Biagini 2000: 74).

In der modernen (Meta)Lexikographie besteht mittlerweile Konsens darüber, dass Wörterbuchaußentexte mehr als nur funktionslose Anhängsel der zentralen Wörterverzeichnisse sind und dass sie eine Reihe von Funktionen übernehmen können, die oft über den eigentlichen Zweck des jeweiligen Wörterbuchs hinausgehen (vgl. Engelberg – Lemnitzer 2009: 139; Gouws 2009 und Chabata – Nkomo 2010). Aus diesem Grunde ist eine der Kompetenzenentwicklung dienende Wörterbuchgrammatik nicht einmal in einem allgemeinen Übersetzungswörterbuch fehl am Platze, zumal

[o]uter texts giving grammatical data or a minigrammar of the specific language assist users to become familiar with the system of the language. [...] For text reception but also for

text production purposes a sound grammatical guidance with systematic cross-referencing between central list and outer text improves the duality of the dictionary consultation procedures. (Gouws 2009: 74)

Man hat sich dessen bewusst zu werden, dass das Wörterbuch nicht nur im Falle eines Textproblems konsultiert, sondern auch zwecks Wissensbeschaffung herangezogen werden kann, wobei die Information selbst das genuine Ziel der Nachschlagehandlung sein kann (vgl. Bergenholtz 2000: 20f.).⁵

R. K. K. Hartmanns Forderung nach weniger Dogmatik in Bezug auf den Inhalt der Wörterbuchaußentexte und nach mehr empirischer Wörterbuchbenutzungsforschung (vgl. Hartmann 1989: 182) kann im vorliegenden Beitrag nur teilweise Rechnung getragen werden, denn detailliertere Untersuchungen zur Benutzung der deutsch-tschechischen Wörterbücher durch tschechische Deutschlerner stehen immer noch aus. Eine 1999 unter tschechischen Übersetzern und Dolmetschern durchgeführte Umfrage hat hinsichtlich der Wörterbuchgrammatiken der vorliegenden deutsch-tschechischen Wörterbücher Folgendes ergeben:

Weniger als die Hälfte der Befragten sind der Meinung, dass ein grammatischer Überblick in Form eines Appendixes eher überflüssig ist. Genauer: Falls eingehende grammatische Angaben in die Wörterbuchartikel eingearbeitet werden, ist ein grammatischer Überblick nichts wert. Sowieso stellt er meistens nur noch eine Grammatik in Kurzfassung dar, die nur einem Anfänger etwas bieten kann. Bei den positiven Antworten auf diese Frage fehlt jedoch jede Begründung. Bei großen Wörterbüchern sei ein grammatischer Überblick unentbehrlich. (Vachková 1999: 88)

Ob diese Umfrage unter tschechischen Deutschlernern und -studierenden ähnliche Ergebnisse ergeben hätte, muss hier dahingestellt bleiben, denn in der Studie von Boková (2008), welche das Benutzen von Wörterbüchern durch tschechische Germanistikstudierende und Studierende der Übersetzungswissenschaft thematisiert, sind die Wörterbuchaußentexte nicht berücksichtigt worden.

3. Außentexte der deutsch-tschechischen Übersetzungswörterbücher unter der Lupe

Von etwa siebzehn deutsch-tschechischen Übersetzungswörterbüchern von (mittel) großem Umfang⁶, die zwischen 1802 und 2011 herausgegeben worden sind,⁷ sind es nur

⁵ Dies ist im Einklang mit den theoretischen Postulaten der stark benutzerorientierten Aarhuser lexikographischen Schule (H. Bergenholtz, S. Tarp, S. Nielsen).

⁶ In Anlehnung auf Čermák (1995) gilt hier Folgendes: Wörterbücher von mittlerem Umfang umfassen ungefähr zwischen 35 000 und 50 000 Wörterbuchartikel, Wörterbücher von großem Umfang dann in der Regel mehr als 80 000 Wörterbuchartikel (vgl. Čermák 1995: 233).

⁷ Der Anfang des betreffenden Zeitraums wird mit dem Jahr 1802 gesetzt, dem Erscheinungsjahr des ersten Bandes des *Deutsch-böhmischen Wörterbuchs* von Dobrovský. Entscheidend hierfür ist ein soziolinguistisches Kriterium: Erst Dobrovský gelang es, nachdem die tschechische Sprache im Zuge der Germanisierungsprozesse im 17. und 18. Jh. um 1750 ihren Tiefpunkt erreicht hatte (vgl. Skála

OL und SIEB, in denen der Wortbildung ein selbständiges Kapitel in der Wörterbuchgrammatik gewidmet ist (Abb. 1–6).

OL ist ein das erste Mal 1996 herausgegebenes, in den Bereich der kommerziellen Lexikographie fallendes Lernerwörterbuch mittleren Umfangs, während das Siebenscheinsche Wörterbuch von 2006 (SIEB) das aktuell umfangreichste deutsch-tschechische Übersetzungswörterbuch darstellt. Es handelt sich um die insgesamt siebte Auflage eines zum erstenmal im Jahre 1964 erschienenen Nachschlagewerks, das durch „eine aus der Position der heutigen lexikographischen Theorie nicht ausreichend begründete Reduktion“ (Vachková 2011: 19) des JANKO – SIEB entstanden ist (zur Entstehungsgeschichte des JANKO – SIEB siehe Vodrážková-Pokorná 2007). Seit 2002 wird das Wörterbuch vom LEDA-Verlag herausgegeben. Akademische Aufsicht steht dabei jedoch aus (vgl. Vachková 2011: 20). Einzelne Auflagen der Printversion (seit 2006 steht das Wörterbuch auch auf CD-ROM zur Verfügung⁸) weisen dabei Unterschiede lediglich in Bezug auf die Rechtschreibung und teilweise den Bestand des Wörterverzeichnis auf. Die neueste Fassung (2006) ist dabei zwar auf 190 000 Wörterbucheinträge erweitert worden (Angaben des Verlags⁹), doch die Grundkonzeption des Wörterbuchs ist auch hinsichtlich der Behandlung von Wortbildung unberührt geblieben.

Den in Kap. 3.1–3.7 vorgenommenen Ausführungen liegen folgende Themenschwerpunkte zugrunde: Wortbildung als Disziplin (ihre Definition, Funktionen und Stelle im Gefüge der Sprachdisziplinen), Wortbildungsarten, Wortbildungsmittel, Wortbildungsmodelle, Wortbildungsprodukte, Wortbildungsparadigmen, Wortbildung in kontrastiver Sicht.

3.1 Wortbildung als Disziplin

Keines der beiden Wörterbücher klärt seine Benutzer darüber auf, was unter Wortbildung zu verstehen ist, welche Funktionen sie hat oder welche Stelle im System der Sprachdisziplinen ihr zukommt.¹⁰

1994: 9), eine neue Norm der tschechischen Schriftsprache zu begründen, sodass das Tschechische in Bezug auf seine gesellschaftlich-kommunikative Leistungsfähigkeit dem Deutschen erneut gleichgestellt werden konnte.

⁸ Das elektronische Pendant des SIEB kann hier außer Acht gelassen werden, weil es nur noch eine digitalisierte Version der gedruckten Vorlage darstellt und seine massenhafte Verbreitung im Hinblick auf den hohen Preis (14 800 Kč – 620 EUR, d. h. etwa 64 % des durchschnittlichen Monatseinkommens der Einwohner der Tschechischen Republik; Stand: August 2011) eher unwahrscheinlich ist.

⁹ In diesem Zusammenhang sollte der Verlag jedoch präzisieren, was genau unter „mehr als 190 000 deutsche Ausdrücke“ zu verstehen ist, denn eine nach Vorschlägen in Engelberg – Lemnitzer (2009: 194) durchgeführte Berechnung hat ein erheblich bescheideneres Ergebnis ergeben.

¹⁰ Das Lemma „Wortbildung“ sowie andere terminologische Lemmata aus dem Bereich der Sprachwissenschaft gibt es in beiden Wörterbüchern. Die dazu angebotenen Angaben beschränken sich auf Grammatik und Übersetzungsäquivalente ohne weitere Erklärungen. Fachtermini sind dabei auch in einem Übersetzungswörterbuch durch erklärende Kommentare zu ergänzen, denn oft ist es primär nicht die Übersetzung, sondern der semantische Inhalt des betreffenden Terminus, der Probleme bereitet. Dies betrifft beispielsweise viele Internationalismen, die quasi automatisch übersetzt werden können, deren Bedeutung aber dem Wörterbuchbenutzer in manchen Fällen nicht bekannt ist. Übersetzung ist schließlich nur eine von mehreren Funktionen eines Übersetzungswörterbuchs.

3.2 Wortbildungsarten

Die Informationen zur Wortbildung als Disziplin sollten dabei ergänzt werden, weil z. B. die Darstellung von Wortbildungsarten in beiden Wörterbüchern zum Teil Abweichungen von gängigen deutschen wie tschechischen Wortbildungsdarstellungen aufweist und somit die Frage nach dem Gegenstandsbereich der Disziplin aufkommen lässt.

OL unterscheidet die Wortbildungsarten „Ableitung durch Präfixe und Suffixe“, „Komposition“ und „Übergang von einer Wortart in eine andere“ (OL, S. 90, übersetzt von M.Š.); auf die Kontamination und Reduplikation wird nicht eingegangen. Die Kurzwortbildung wird nicht im Rahmen der Wortbildung, sondern gesondert in einem separaten Kapitel der Wörterbuchgrammatik behandelt, als würde sie eigentlich nicht zur Wortbildung gehören. Im Abschnitt „Ableitung/Adverbien“ (OL, S. 92) vermisste ich die Anmerkung, dass im Deutschen das Adjektiv sehr oft ohne formativstrukturelle Veränderungen auch adverbial verwendet wird, während das tschechische Adverb sich in entsprechenden Fällen von dessen adjektivischer Wortbildungsbasis stets auch morphologisch unterscheidet (*krásný* – *krásně* gegenüber *herrlich*). Verbesserungsbedürftig ist auch die Darstellung der Konversion. Das Beispiel *das Deutsch* (*němčina*) ist zu Gunsten von *das Deutsch(e)* (*němčina*) zu korrigieren und das lexikalisierte Substantiv *das Leben* als Beispiel der substantivierten Infinitive durch nicht-lexikalisierte Beispiele (*das Herumhopsen* u. Ä.) zu ergänzen. Im Hinblick auf geringe Wortbildungsrestriktionen ist die Infinitivkonversion ein universales Mittel zur Substantivierung des Verbs, doch das klassische Printwörterbuch als Medium stößt im Falle der substantivierten Infinitive notwendigerweise auf seine fest umrissenen Grenzen, wenn es aus Platzgründen keine (relativ) erschöpfende Inventarisierung von sämtlichen potenziellen Konversionsprodukten ermöglicht. Laut Fleischer – Barz (2007) gilt darüber hinaus, dass „[d]ie Infinitivkonversion weniger ein Mittel zur Bereicherung des Wortschatzes [ist] (obwohl auch diese Seite nicht fehlt) als vielmehr ein syntaktisch relevantes Nominalisierungsverfahren“ (Fleischer – Barz 2007: 211). Da die Infinitivkonversion keine Peripherie des deutschen Wortbildungssystems darstellt und da entsprechende Wortbildungsprodukte in deren Gesamtheit aber in Wörterbüchern aus den oben genannten Gründen in der Regel nicht inventarisiert werden, sollten die Wörterbuchbenutzer wohl eben in Außentexten in der Erkennung dieser Wortbildungsart geübt werden.

In SIEB werden als die einzigen Wortbildungsarten die Komposition und die Derivation erwähnt. Besonders befremdlich wirkt dabei, dass die Präfigierung weder als selbständige Wortbildungsart noch als Subtyp der Derivation angeführt wird und aus den betreffenden Ausführungen völlig ausgeklammert ist.

3.3 Wortbildungsmittel

Selbständige Wörterbuchartikel von einzelnen Wortbildungsmitteln bzw. deren systematische und (relativ) vollständige Übersichten bietet weder OL noch SIEB. Dem Text in OL lässt sich bezüglich der Wortbildungsmittel entnehmen, dass in dieser Funktion Lexeme, Präfixe und Suffixe bzw. Halbsuffixe auftreten können, während die Übersicht in SIEB suggeriert, dass die einzigen Wortbildungsmittel nur Lexeme und Suffixe wären. In OL wird im Kapitel „Adverbien“ („Příslovce“, S. 92) angeführt, dass Adverbien mit

Hilfe von Suffixen und Halbsuffixen *-s*, *-wärts*, und *-weise* (vgl. ebd.) gebildet werden, ohne dass man erklärt bekommen würde, was unter Halbsuffix zu verstehen ist und welche der oben erwähnten Wortbildungsmittel den Suffixen und welche den Halbsuffixen zuzurechnen seien. Eine Erklärung wäre hier sicherlich nicht fehl am Platze, zumal *-s*, *-wärts* wie *-weise* eindeutig Suffixe und keine Halbsuffixe sind. Informationen dieser Art sind dabei besonders relevant für linguistisch interessierte Wörterbuchbenutzer. Es liegt hier die Vermutung nahe, dass in OL eine Verwechslung von Suffixen mit Halbsuffixen (Suffixoiden) vorliegt, wobei die theoretisch umstrittene Kategorie der Affixoide, sowie die Kategorien der Konfixe und Zirkumfixe in beiden Wörterbüchern sonst unerwähnt bleiben. Gerade die sog. Affixoide, die im Tschechischen meistens keine direkten Entsprechungen haben, sollten ausführlich erfasst werden, denn die entsprechenden reihenbildenden Komposita (vgl. z. B. *-freundlich* in *kinderfreundlich*, *familienfreundlich*, *pressefreundlich* u. a. m.) decken einen erheblichen Teil der ins Tschechische schwer übersetzbaren Wörter ab (vgl. Vachková 2006: 169 in Anlehnung auf Ausführungen bei Berglová 1994). Dass die Wortbildungselemente wie *aus-* in *aussteigen* in OL als trennbare Präfixe bezeichnet werden, ist akzeptabel, zumal in der wortbildungstheoretischen Diskussion bisher kein Konsens bezüglich der Klassifikation entsprechender Wortbildungsprodukte erreicht werden konnte (vgl. Donalies 2005: 28; ausführlich zum deutschen komplexen Verb s. Šimečková 1994 und 2002).

Die Auswahl der in beiden Wörterbüchern angeführten Affixe lässt m. E. keine durchdachte Systematik erkennen. In OL vermisste ich z. B. *-en* (Adj.), *-el*, *-fach*, *-icht*, *-igkeit*, *-los*, *-mäßig*, *-ner*, *-sel*, *-werk*, *-wesen* oder *-zeug*. Von den Fremdaffixen ist kein einziges angeführt. Von den heimischen Affixen fehlen in SIEB beispielsweise *-en* (Adj.), *-fach*, *-haft*, *-icht*, *-igen*, *-igkeit*, *-ling*, *-los*, *-mäßig*, *-ner*, *-s*, *-sel*, *-wärts*, *-werk*, *-weise*, *-wesen* oder *-zeug*, von den Fremdaffixen sind nur *-ant*, *-är*, *-at*, *-ei*, *-ent*, *-eur*, *-ie*, *-ier*, *-ieren*, *-ion*, *-ist*, *-or* angegeben. Nicht akzeptabel ist die Tatsache, dass die Existenz von teilweise trennbaren, teilweise untrennbaren Präfixen ignoriert wird, denn gerade auch hier sind bei der Sprachproduktion seitens der tschechischen Deutschlernenden zahlreiche Unsicherheiten und Normverstöße zu erwarten. Dass das Wörterbuch von den teilweise trennbaren, teilweise untrennbaren Präfixen nur das Präfix *um-* führt, und zwar ausschließlich unter den trennbaren Präfixen, ist somit m. E. ein Lapsus von grundsätzlicher Bedeutung. Dass auf die Problematik der Morphemvarianten sowie der unikalen Morpheme in keinem der beiden Wörterbücher eingegangen wird, überrascht dagegen kaum.

3.4 Wortbildungsmodelle

In SIEB wie OL liegt eine ziemlich dürftige Beschreibung der Wortbildungsmodelle vor. Es fehlen Angaben zur Wortbildungsbedeutung, paradigmatischen Relationen und Produktivität sowie diasystematische Angaben. Informationen zur Aussprache sowie grammatische Angaben sind äußerst karg gehalten.

In SIEB wird verschwiegen, dass die Modelle mit *-nis* auch Feminina ergeben und dass es neben einer Mehrzahl von Neutra auf *-tum* auch zwei *-tum*-Maskulina gibt (*der Irrtum*, *der Reichtum*). Aus didaktischer Sicht ist m. E. nicht gerade glücklich, dass bei diesem Modell in OL Exemplifizierungen der Maskulina gegenüber den Neutra überwiegend (2:1), wodurch der Eindruck entstehen könnte, dass die *-tum*-Derivate in der Regel

Maskulina seien. Fehlende Benutzerorientierung beider Wörterbücher kommt außerdem dadurch zum Ausdruck, dass bei *-ung* die Anmerkung fehlt, dass Wortbildungsprodukten wie *der Sprung, der Schwung* etc. formativstrukturell kein Suffix *-ung* zugrundeliegt, und betreffende Lexeme Maskulina (implizite Derivate bzw. Konversionsprodukte) sind.

Die Zuordnung der Wortbildungsprodukte zu einzelnen Modellen ist in OL darüber hinaus zum Teil fehlerhaft. So findet man z. B. das Adjektiv *seltsam* dem desubstantivischen Modell auf *-sam* zugeordnet, obwohl dessen Wortbildungsbasis in Wirklichkeit das Adjektiv *selten* ist.

Die auf die Wortbildung fokussierenden Außentexte sollten sich v. a. auf produktive Modelle konzentrieren, denn durch deren Erfassung kann den Wörterbuchbenutzern Hilfe bei der Dekodierung einer nicht inventarisierten okkasionellen Wortbildung geleistet werden. „Gerade in einem Wörterbuch ist es wichtig klarzustellen, daß der Wortschatz einer Sprache erweiterbar ist und daher nie vollständig verzeichnet werden kann“ (Mugdan 1989: 732). Nützlich ist m. E. auch die Darstellung von bereits unproduktiven Modellen, die überzeugende Beweise für die Dynamik des deutschen Wortbildungssystems (vgl. z. B. *Nomina actionis, Nomina acti, Nomina instrumenti* und Kollektiva auf *Ge-...[-e]*) liefern kann (metalexikalischer Aspekt). Der Hinweis auf unproduktive Modelle macht dabei auch deutlich, dass lexikalisierte Wortbildungsprodukte nicht völlig unregelmäßig sein müssen (vgl. Motsch 1982: 64). Die Produktivität einzelner Wortbildungsmodelle muss konsequent markiert werden, bzw. die produktiven und unproduktiven Modelle sind getrennt zu behandeln. OL führt aber z. B. bei *-bar* nur das bereits unproduktive desubstantivische Modell (*furchtbar*) an. Auch die in der Gegenwartssprache nicht mehr produktive Derivation durch Stammvokalwechsel (implizite Derivation, *trinken – tränken*) sollte als unproduktiv markiert werden. Jedwede Produktivitätsmarkierung steht in OL aber aus. Angesichts dieser Tatsache sowie der allgemeinen Kargheit der dargebotenen Informationen zu einzelnen Wortbildungsmodellen ist festzustellen, dass sich die Außentexte der hier analysierten Wörterbücher als Hilfsmittel weder zur fremdsprachlichen Textproduktion noch Textrezeption eignen.

3.5 Wortbildungsprodukte

In einem allgemeinen Überblick sollten Eigenschaften der deutschen Wortbildungsprodukte behandelt werden, wobei die Binarität der deutschen Wortbildungsstrukturen, die sog. *Right-Hand-Rule* sowie die Tendenz der lexikalisierten Wortbildungsprodukte zur Idiomatisierung als Schwerpunkte gesetzt werden sollten.

In beiden Wörterbüchern stehen diese Informationen erwartungsgemäß fast völlig aus. In OL wie SIEB wird lediglich auf das Verhältnis der grammatischen Eigenschaften komplexer Wörter zu denen ihrer Konstituenten eingegangen, indem vermerkt wird, dass das Genus eines Kompositums durch das Zweitglied bestimmt wird. In SIEB findet sich ein Vermerk bezüglich der Tatsache, dass die Bedeutung eines Kompositums von der Reihenfolge der Konstituenten gegeben ist (*Bauholz, Holzbau*, SIEB, S. 49).

Anhand geeigneter Wortbildungsprodukte sollten außerdem tschechische Muttersprachler durch explizite (!) Kommentare v. a. für drei Erscheinungen sensibilisiert werden, und zwar für (a) den Umlaut, (b) das „Kappen“ des *-e(n)* (vgl. Mugdan 1989: 738, *die Schule – der Schulbus, der Garten – das Gärtchen*), und (c) die Fugenelemente, denn

das Wissen um diese morphophonemischen und morphologischen Besonderheiten übt erfahrungsgemäß einen beträchtlichen Einfluss auf Dekodierbarkeit entsprechender Wortbildungsprodukte aus. In OL wird keine dieser Erscheinungen explizit kommentiert, in SIEB wird nur kurz auf (c) eingegangen, doch die Darstellungen fallen ziemlich knapp aus, wenn die Tendenzen in der Verwendung von Fugenelementen nicht skizziert werden. Dies ist besonders bedauernd, zumal sich die Fremdsprachler bei der Sprachproduktion im Gegensatz zu den Muttersprachlern nicht auf eine entwickelte Sprachkompetenz verlassen können.

Dass Historismen in das Wörterverzeichnis eines allgemeinen Übersetzungswörterbuchs (v. a. als Hilfe bei der Lektüre älterer Literatur) aufgenommen werden sollen, dürfte außer Frage stehen. Ob Wortbildungsprodukte in der Wörterbuchgrammatik eines modernen synchron angelegten Wörterbuchs mit Hilfe von Historismen bzw. ideologisch konnotiertem Wortgut zu exemplifizieren sind, wie dies in SIEB durchgehend der Fall ist (*der Pionier, das Pionierzimmer*, teilweise wohl auch *der Traktorist, der Fabrikant, der Funktionär*), ist m. E. aber nicht eindeutig positiv zu beantworten. Dass der ideologielastige Wortschatz der kommunistischen Ära aus den Außentexten des SIEB nicht einmal siebzehn Jahre nach der „samtenen Revolution“ entfernt werden konnte, ist ein Beweis für eine weiter bestehende Erstarrung und Verkrustung der hiesigen Wörterbuchproduktion.

Außerdem sollten einzelne Wortbildungsphänomene, falls möglich, anhand von mehreren Beispielen erklärt und nicht mit einem, höchstens zwei Beispielen abgetan werden, wie es in OL und SIEB in der Regel der Fall ist.

3.6 Wortbildungsparadigmen

Explizite Informationen zu Wortbildungsparadigmen (Wortbildungsreihe, Wortbildungsgruppe, Wortbildungsnetz, Wortfamilie, Wortbildungssynonymie, Wortbildungsantonymie) findet man weder in OL noch in SIEB.

3.7 Wortbildung kontrastiv

Beide Wörterbücher beschränken sich lediglich auf die altbekannte und inflationär wiederholte Tatsache, dass das Deutsche im Vergleich zum Tschechischen eine „große Vorliebe für polymorphematische Komposita“ (SIEB, S. 49, übersetzt von M.Š.) hat, ohne jedoch auf Einzelheiten einzugehen. Ausgewählte Bereiche der deutschen Wortbildung werden unter kontrastiver Perspektive bei Šimečková (1995: 118ff.) thematisiert. Eine aktualisierte und erweiterte Version dieses verdienstvollen und die Ausführungen in OL wie SIEB bei weitem übertreffenden Textes ließe sich als Grundlage eines Wortbildungskapitels in Außentexten künftiger deutsch-tschechischer Wörterbücher nutzen.

4. Zusammenfassung und Desiderate

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die Außentexte von deutsch-tschechischen Wörterbüchern hinsichtlich der Darstellung der deutschen

Wortbildung in einem trostlosen Zustand befinden. Die hier selbstverständlich nur in Auswahl thematisierten Defizite lassen mehrere Interpretationen zu, indem sie gedeutet werden können als Beweise einer (a) suboptimalen linguistischen Ausbildung der Wörterbuchautoren, (b) fehlenden didaktischen Einsicht in die Probleme, denen die Wörterbuchbenutzer beim Fremdsprachenerwerb ausgesetzt sind, (c) kaum akzeptablen Ignoranz gegenüber den aktuellen Entwicklungstrends im Bereich der Gestaltung von Wörterbuchaufentexten.

Dass das deutsche Wortbildungssystem ein kompliziertes Phänomen darstellt, das didaktischer Reduktion zu unterziehen ist, wenn es fremdsprachigen Deutschlernenden im Rahmen einer Wörterbuchgrammatik beigebracht werden soll, liegt auf der Hand. Zugleich trifft aber zu, dass didaktische Reduktion komplexe Sachverhalte auf ihre wesentlichen Elemente zurückzuführen hat, um sie für Lerner überschaubar (!) und begreifbar (!) zu machen. Didaktische Reduktion ist somit nicht gleichzusetzen mit Verzerrung und Simplifizierung. Der Vereinfachung müssen daher gewisse Grenzen gesetzt werden, die in den hier besprochenen Wörterbüchern, wie mir scheint, vielfach überschritten worden sind. Beide Wörterbücher konzentrieren sich zu einseitig auf die formale Seite der Wortbildungsphänomene, die Inhaltsseite bleibt dagegen fast völlig ausgeklammert, obwohl auch die Wörterbuchaufentexte eine Erklärung zu der Tatsache abzugeben hätten, dass jedes Wort (Wortbildungsprodukt) einen Bestandteil des Diskurses darstellt (vgl. Vachková 2011: 106ff.). Die betreffenden Texte fallen daneben auch durch das Fehlen einer kontrastiven Perspektive auf, was um so mehr überrascht, als die Konfrontation zweier Sprachen und Kulturen z. B. bei SIEB eines der Ziele der Redaktion war (vgl. SIEB, S. 12). Auf Ausführungen in beiden Wörterbüchern trifft zu, dass ähnliche Kompilationen für die Wörterbuchbenutzer nur von begrenztem Nutzen sind. Aus der Sicht professioneller Benutzer enthalten sie Triviales, dem durchschnittlichen Deutschlerner dagegen suggerieren sie durch zahlreiche Auslassungen, Simplifizierungen und Verzerrungen ein falsches Bild von der deutschen Wortbildung. Dass OL und SIEB die einzigen deutsch-tschechischen Wörterbücher sind, die sich in ihren Außentexten an einer Übersicht zur Wortbildung des Deutschen versuchen, stimmt zwar, doch ist dies für ihre Benutzer nur ein schwacher Trost. Bei aller Dürftigkeit der angebotenen Informationen ist es meiner Meinung nach OL, das seinen Benutzern die bessere – weil vollständigere – Darstellung der Wortbildung in seinen Außentexten bietet. Vor eventueller Neuauflage müssten die Außentexte beider Wörterbücher einer ausführlichen Revision und grundsätzlichen Überarbeitung unterzogen werden, denn positiv zu bewerten ist an ihren aktuellen Versionen wohl nur die Tatsache, dass sie auf Tschechisch verfasst und den vorausgesetzten Benutzern somit sprachlich zugänglich sind.

Die Gestaltung von Wörterbuchaufentexten sollte von einer empirisch ausgerichteten Wörterbuchbenutzungsforschung ausgehen. Den Wortbildungsfragen müsste in Wörterbuchaufentexten im Hinblick auf die lernunterstützende Funktion der Wortbildung mehr Raum als bisher gewidmet werden, zumal „die Beschäftigung mit der Wortbildung [...] zugleich integrative Aspekte zwischen den linguistischen Disziplinen sowie zwischen sprachwissenschaftlicher und sprachdidaktischer Ausbildung herzustellen [vermag]“ (Ohnheiser 1987: 128). Die kontrastive Perspektive ist im Falle eines Übersetzungswörterbuchs zu akzentuieren. Der Forderung nach kreativer und innovativer Gestaltung der Wörterbuchaufentexte (vgl. Fuertes-Olivera 2010: 61) ist v. a. dadurch

gerecht zu werden, dass die Print-Wörterbücher in flexible elektronische Nachschlagewerke umgewandelt werden, die durch die Wahlmöglichkeit unterschiedlicher Benutzermodi (Expertenmodus, Lernermodus) auf Bedürfnisse unterschiedlicher Benutzergruppen abgestimmt werden. Auch in Print-Wörterbüchern sind Bemühungen um Kreativität und Innovation der Außentexte nicht aufzugeben, denn „[...] the immediate future of lexicographic tools still sees printed dictionaries as an important and persisting role player“ (Gouws 2009: 4).

Voraussetzung für die Umsetzung der oben beschriebenen Desiderate ist ein grundlegender Paradigmenwechsel in der deutsch-tschechischen lexikographischen Praxis. Ob dieser in Sicht ist? – Hoffentlich.

LITERATUR

Alle Internetadressen sind am 16. 6. 2013 abschließend überprüft worden.

(a) Wörterbücher und Grammatiken

[JANKO – SIEB] (1936–1948): JANKO, JOSEF – SIEBENSCHNEIN, HUGO: *Příruční slovník německo-český* [Deutsch-tschechisches Handwörterbuch], 4 Bände, Praha: Státní nakladatelství.

[OL] (1999): Autorenkollektiv: *Německo-český slovník* [Deutsch-tschechisches Wörterbuch]; *Česko-německý slovník* [Tschechisch-deutsches Wörterbuch], OL: Nakladatelství OL (brosch.).

POVEJŠIL, JAROMÍR (1987): *Mluvnice současné němčiny* [Grammatik des Gegenwartsdeutschen]. Praha: Academia.

[SIEB] (2006): SIEBENSCHNEIN, HUGO et al.: *Německo-český slovník* [Deutsch-tschechisches Wörterbuch], 2 Bände, 7. Aufl., Voznice: Leda.

ŠTÍCHA, FRANTIŠEK (2003): *Česko-německá srovnávací gramatika* [Tschechisch-deutsche vergleichende Grammatik], Praha: Argo.

(b) Forschungsliteratur

AITCHINSON, JEAN (1997): *Wörter im Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon*, übersetzt von Martina Wiese. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

BARZ, IRMHILD (2003): „Die Wortbildung“, in: *Duden. Die Grammatik*. 8. Aufl., Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 634–762.

BENEŠ, EDUARD (1975): „Zum Problem des Grundwortschatzes im Deutschunterricht“, in: *Probleme der Lexikologie und Lexikographie. Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, S. 334–346.

BERGENHOLTZ, HENNING (2000): „Lexikographie und Wortbildungsforschung“, in: Irmhild Barz – Marianne Schröder – Ulla Fix (Hrsg.): *Praxis- und Integrationsfelder der Wortbildungsforschung*. Winter: Heidelberg, S. 19–30.

BERGLOVÁ, EVA (1994): „Zum Problem der sog. schweren Wörter“, in: *Germanistica Pragensia XI (AUC Philologica 3)*, S. 97–102.

BOKOVÁ, ELIŠKA (2008): „Benutzung von Wörterbüchern und anderen Hilfsmitteln bei der Herübersetzung ins Tschechische“, in: Marie Vachková (Hrsg.): *Beiträge zur bilingualen Lexikographie*. Praha: Univerzita Karlova – Filozofická fakulta. S. 117–140.

CHABATA, EMMANUEL – NKOMO, DION (2010): „The Utilisation of Outer Texts in the Practical Lexicography of African Languages“, in: *Lexikos* 20, S. 73–91.

ČERMÁK, FRANTIŠEK (1995): „Překladová lexikografie“ [Übersetzungslexikographie], in: František Čermák – Renata Blatná (vyd.): *Manuál lexikografie* [Handbuch der Lexikographie]. Praha: H & H. S. 116–136.

- DONALIES, ELKE (2005): *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick* [Studien zur deutschen Sprache. Forschungen des Instituts für deutsche Sprache]. 2. Aufl., Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- ENGELBERG, STEFAN – LEMNITZER, LOTHAR (2009): *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. 4. Aufl., Tübingen: Stauffenberg Verlag Brigitte Narr GmbH.
- FERNÁNDEZ-VILLANUEVA, MARTA – STRUNK, OLIVER (2008): „Fremdes in der deutschen Wortbildung? Wortbildungsprodukte und -prozesse in der Lernersprache“, in: *Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache* [Studien zur deutschen Sprache, Bd. 44]. Tübingen: Narr, S. 181–194.
- FLEISCHER, WOLFGANG – BARZ, IRMHILD (2007): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 3. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- FUERTES-OLIVERA, PEDRO A. (2010): *Specialised Dictionaries for Learners* [Lexicographica: Series maior – Bd. 136]. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- GOUWS, RUFUS H. (2009): „The Integrated Outer Texts In Recent English and German Learners’ Dictionaries: A Critical Comparison“, in: *Lexicographica*. S. 67–90.
- GU, PETER YONGQI (2003): „Vocabulary Learning in a Second Language: Person, Task, Context and Strategies“, in: *The Electronic Journal for English as a Second Language*. Vol. 7, No. 2. S. 1–25. Verfügbar unter [http://tesl-ej.org/ej26/a4.html].
- TEN HACKEN, PIUS – ABEL, ANDREA – KNAPP, JUDITH (2006): „Word formation in an electronic learners’ dictionary: ELDTIT“, in: *International Journal of Lexicography*, Vol. 19, No. 3. S. 243–256.
- HARTMANN, REINHARD RUDOLF KARL (1989): „The Dictionary as an Aid to Foreign-Language Teaching“, in Franz Josef Hausmann – Oskar Reichmann – Herbert Ernst Wiegand – Ladislav Zgusta (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie* [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.1], Berlin/New York: de Gruyter, S. 181–189.
- HÜHNING, MATTHIAS (2009): „Semantic Niches and Analogy in Word Formation. Evidence from Contrastive Linguistics“, in: *Languages in Contrast* 9/2, S. 183–201.
- KEMMER, KATHARINA (2010): „Onlinewörterbücher in der Wörterbuchkritik. Ein Evaluationsraster mit 39 Beurteilungskriterien“, in: *OPAL, Online publizierte Arbeiten zur Linguistik*, Institut für deutsche Sprache Mannheim. Verfügbar unter [http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal2010-2.pdf].
- KLOSA, ANNETTE (2008): „Zur Optimierung von Wortbildungsangaben in DaF-Wörterbüchern auf der Basis systematischer Korpusuntersuchungen“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, Jg. 45, Nr. 4, S. 208–215.
- KÖNIGS, FRANK G. (2001): „Übersetzen“, in: Gerhard Helbig et al. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch* [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19.2], Berlin/New York: de Gruyter, S. 955–962.
- KÖSTER, LUTZ (2001): „Wortschatzvermittlung“, in: Gerhard Helbig et al. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch* [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19.2], Berlin/New York: de Gruyter, S. 887–893.
- LEWIS, MICHAEL (2010): *The Lexical Approach: The State of ELT and a Way Forward*. Andover (UK): Heinle, Cengage Learning.
- MARSLÉN-WILSON, WILLIAM et al. (1994): „Morphology and Meaning in the English Mental Lexicon“, in: *Psychological Review*, Vol. 101, No. 1, S. 3–33. Verfügbar unter [http://csl.psychol.cam.ac.uk/publications/pdf/94_Marslen-Wilson_PsychRev.pdf].
- MOTSCH, WOLFGANG (1982): „Wortbildungen im einsprachigen Wörterbuch“, in: Erhard Agricola – Joachim Schildt – Dieter Vieweger (Hrsg.): *Wortschatzforschung heute. Aktuelle Probleme der Lexikologie und Lexikographie*, Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, S. 62–71.
- MUGDAN, JOACHIM (1989): „Grundzüge der Konzeption einer Wörterbuchgrammatik“, in: Franz Josef Hausmann – Oskar Reichmann – Herbert Ernst Wiegand – Ladislav Zgusta (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie* [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.1], Berlin/New York: de Gruyter, S. 732–749.
- NATION, I. S. P. (1990): *Teaching and learning vocabulary*. Boston, Heinle & Heinle Publishers.
- OHNEHEISER, INGEBORG (1987): *Wortbildung im Sprachvergleich Russisch-Deutsch*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

- PETERS, CAROL – PICCHI, EUGENIO – BIAGINI, LISA (2000): „Parallel and Comparable Bilingual Corpora in Language Teaching and Learning“, in: Simon Botley – Tony McEnery – Andrew Wilson (eds.): *Multilingual Corpora in Teaching and Research*, Amsterdam/Atlanta: Rodopi, S. 73–75.
- POËTHE, HANNELORE (1996): „Wortbildung im Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“, in: Irmhild Barz – Marianne Schröder (Hrsg.): *Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion* [Sprache – Literatur und Geschichte. Studien zur Linguistik, Germanistik, Bd. 12]. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, S. 189–207.
- SKÁLA, EMIL (1994): „Tschechisch-deutsche Sprachkontakte“, in: *Germanistica Pragensia* XII [AUC Philologica 2], Praha: Karolinum, S. 7–22.
- ŠEMELÍK, MARTIN – ŠIMEČKOVÁ, ALENA et al. (2011): *(Neue) Bibliographie zum deutsch-tschechischen Sprachvergleich*. Verfügbar unter [<http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/biblio/>]. © Philosophische Fakultät der Karls-Universität in Prag.
- ŠEMELÍK, MARTIN (2012): „Nestbildung in einem deutsch-tschechischen Printwörterbuch“, in: *Germanistica Pragensia* XXI [AUC Philologica 2], S. 133–142.
- ŠIMEČKOVÁ, ALENA (1987): „Zum Informationsangebot deutsch-tschechischer Wörterbücher“, in: *brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR-ČSSR 1986/1987*, S. 223–233.
- ŠIMEČKOVÁ, ALENA (1994): *Untersuchungen zum „trennbaren“ Verb im Deutschen I* [AUC Philologica Monographia CXIX]. Praha: Univerzita Karlova, Karolinum.
- ŠIMEČKOVÁ, ALENA (1995): *O němčině pro Čechy* (Kap. Tvoření slov [Kap. Wortbildung]). Praha: H & H, S. 118–126.
- ŠIMEČKOVÁ, ALENA (2002): *Untersuchungen zum „trennbaren“ Verb im Deutschen II* (AUC Philologica Monographia CXXXVII), Praha: Univerzita Karlova, Karolinum.
- VACHKOVÁ, MARIE (1999): „Bilinguale Lexikographie und Wörterbuchbenutzung im Fokus“, in: *Germanistica Pragensia* XV (AUC Philologica 2), Praha: Karolinum, S. 85–90.
- VACHKOVÁ, MARIE (2002): „Wortbildung und zweisprachiges Wörterbuch“, in: Irmhild Barz – Ulla Fix – Gotthard Lerchner (Hrsg.): *Das Wort in Text und Wörterbuch* [Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse; Bd. 76, Heft 4]. Leipzig/Stuttgart, Hirzel, S. 119–126.
- VACHKOVÁ, MARIE (2006): „Korpusanalytische Methoden und Äquivalenz (am Beispiel der reihenbildenden Zweitglieder im adjektivischen Bereich)“, in: Margot Heinemann (Hrsg.): *Deutsch – Sprache der Euroregion(en): Konferenzbeiträge der internationalen Tagung an der Technischen Universität in Liberec (22.–23. November 2006)*, Liberec: Nakladatelství Bor, S. 169–175.
- VACHKOVÁ, MARIE (2007): *Kapitoly k německo-české metalexikografii I* [Kapitel zur deutsch-tschechischen Metalexikographie], Praha: DeskTop. Univerzita Karlova v Praze, Filozofická fakulta.
- VACHKOVÁ, MARIE (2011): *Das große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch: Ein erster Werkstattbericht*, Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- VODRÁŽKOVÁ-POKORNÁ, LENKA (2007): „Einige Bemerkungen zur Geschichte des vierbändigen Deutsch-tschechischen Handwörterbuchs (1936–1948)“, in: Eva Berglová – Marie Vachková – Lenka Vodrážková-Pokorná (Hrsg.): *... und jedes Wort hat fließende Grenzen...“*. *Gedenkschrift für Prof. PhDr. Alena Šimečková*, CSc., Praha: Univerzita Karlova, Filozofická fakulta, S. 65–86.

GERMAN-CZECH TRANSLATION DICTIONARIES AND THEIR OUTER TEXTS – WORD FORMATION IN FOCUS

Summary

The present paper discusses the importance of word formation in foreign language teaching and learning and the status of outer texts of bilingual dictionaries as foreign language learning tools. It is argued that (a) due to its prominent role in the process of language acquisition, the word formation should be (more substantially) incorporated into foreign language teaching approaches, at least at an advanced level of language proficiency, and that (b) outer texts of bilingual dictionaries should not be treated as

of merely cosmetic value. Instead, they should be utilized, among other things, for accomodation of information on word formation related phenomena. This information provided in outer texts of two relatively recent German-Czech dictionaries is examined here. The analysis focuses on word formation as linguistic discipline, word formation processes, patterns, products, paradigm, word forming elements and German-Czech contrastive view on respective phenomena. It is revealed that the dictionaries under examination show considerable weaknesses in respect to both quality and quantity of information provided. It is suggested that the time is ripe for rethinking the role of outer texts in current German-Czech dictionaries or, more exactly, for a fundamental change in the whole field of German-Czech lexicography.

SLOVOTVORBA NĚMČINY V DOPROVODNÝCH TEXTECH NĚMECKO-ČESKÝCH PŘEKLADOVÝCH SLOVNÍKŮ

Resumé

Tématem tohoto příspěvku je význam slovtvorby ve výuce cizích jazyků a status tzv. vnějších textů překladových slovníků jakožto učebních pomůcek. Vzhledem k tomu, že se slovtvorba významně podílí na vytváření sítě vztahů mezi jednotlivými položkami mentálního lexikonu, je třeba slovtvorným vztahům ve výuce cizích jazyků věnovat zvýšenou pozornost, a to alespoň na vyšší úrovni jazykové pokročilosti. Vnější slovníkové texty je nutné vidět nikoli jako nefunkční přívažek hlavního slovníkového textu, nýbrž jako integrální součást slovníku, jež je vhodná např. i k explikaci slovtvorných fenoménů. V této souvislosti jsou v předkládané studii analyzovány informace ke slovtvorbě jakožto lingvistické disciplíně, k slovtvorným typům, prostředkům, produktům, paradigmátům a ke srovnání německého a českého slovtvorného systému poskytované ve vnějších textech dvou relativně současných německo-českých slovníků. Ukazuje se přitom, že zachycení těchto informací je v analyzovaných slovnících výrazně suboptimální jak z hlediska kvalitativního tak kvantitativního. Cestou k nápravě neutěšeného stavu vnějších textů německo-českých slovníků je přehodnocení jejich statusu, resp. změna paradigmatu v celé oblasti německo-české lexikografie.

SLOVNÍ ZÁSoba

Tvoření slov

Slova se tvoří v němčině především těmito způsoby:

- **odvozováním pomocí předpon a přípon**
die Lehrer-in (učitelka)
ent-schuldigen (omluvit)
- **skládáním**
die Straßenbahn (tramvaj)
zurückkommen (vrátit se)
- **přechodem z jednoho slovního druhu do druhého**
deutsch (německý) *das Deutsch* (němčina)
leben (žít) *das Leben* (život)

1. ODVOZOVÁNÍ SLOV

1.1 SLOVESA

Odvozování:

a) změnou kmenové samohlásky

- **ze silných sloves**
trinken (pít) – *tränken* (napájet)
fallen (padat) – *fällen* (kácet)

Abbildung 1. OL, S. 90

- **z přídavných jmen**
offen (otevřený) – *öffnen (otvírat)*
schwach (slabý) – *schwächen (oslabit)*
- **z podstatných jmen**
der Schutz (ochrana) – *schützen (chránit)*
der Ton (tón) – *tönen (znít)*
- b) **pomocí přípon**
– **eln** *lachen (smát se)* – *lächeln (usmívat se)*
– **ern** *das Glied (člen)* – *gliedern (členit)*
– **igen** *rein (čistý)* – *reinigen (čistit)*
– **ieren** *halb (půl)* – *halbieren (půlit)*
- c) **pomocí neodlučitelných předpon**
schreiben (psát) – **beschreiben** (*popsat*)
laufen (běžet) – **entlaufen** (*utéci*)
bauen (stavět) – **erbauen** (*vystavět*)
reisen (cestovat) – **verreisen** (*odcestovat*)
reißen (trhat) – **zerreißen** (*roztrhat*)
- d) **pomocí odlučitelných předpon**
steigen (stoupat) – **aussteigen** (*vystoupit*)
– **einsteigen** (*nastoupit*)
– **umsteigen** (*přestoupit*)

1.2 PODSTATNÁ JMÉNA

a) odvozování pomocí předpon

- GE-** *das Gepäck (zavazadlo), das Gefühl (pocit)*
- ERZ-** *der Erzbischof (arcibiskup)*
- MISS-** *der Misserfolg (neúspěch)*
- UN-** *der Unfall (nehoda), die Unschuld (nevina)*
- UR-** *der Urwald (prales), der Urmensch (pračlověk)*

b) odvozování pomocí přípon

Rod mužský

- ER** *der Lehrer (učitel), der Richter (soudce)*
- LING** *der Lehrling (učedník), der Flüchtling (uprchlík)*

Rod ženský

- E** *die Schule (škola), die Messe (veletrh)*
- IN** *die Lehrerin (učitelka), die Beamtin (úřednice)*
- HEIT** *die Wahrheit (pravda), die Schönheit (krása)*

-KEIT	<i>die Kleinigkeit</i> (malíčkost), <i>die Aufmerksamkeit</i> (pozornost)
-SCHAFT	<i>die Freundschaft</i> (přátelství), <i>die Mannschaft</i> (družstvo)
-UNG	<i>die Wirkung</i> (působení), <i>die Kleidung</i> (oblečení)
-EI	<i>die Bäckerei</i> (pekařství), <i>die Malerei</i> (malířství)

Rod střední

-TUM	<i>das Eigentum</i> (vlastnictví)
ALE!	der Irrtum (omyl), der Reichtum (bohatství)
-CHEN, -LEIN	<i>das Mädchen</i> (děvče), <i>das Fräulein</i> (slečna)
zdrobněliny:	<i>das Weibchen</i> (samička), <i>das Bächlein</i> (potůček)
-NIS	<i>das Verhältnis</i> (poměr)
ALE!	die Kenntnis (znalost)

1.3 PŘÍDAVNÁ JMÉNA**a) odvozování pomocí předpon**

stejně předpony jako u podstatných jmen s výjimkou předpony **un-**, která vyjadřuje opačnou vlastnost:

unhöflich	nezdvořilý
erzdumm	velmi hloupý
misstrauisch	nedůvěřivý
uralt	prastarý

b) odvozování pomocí přípon z podstatných jmen

-en, -ern	<i>golden</i> (zlatý), <i>modern</i> (moderní)
-ig	<i>fremdsprachig</i> (cizojazyčný)
-isch	<i>polnisch</i> (polský)
-lich	<i>freundlich</i> (přátelský)
-bar	<i>furchtbar</i> (strašný)
-sam	<i>seltsam</i> (podivný, zvláštní)
-haft	<i>lebhaft</i> (čilý)

1.4 PŘÍSLOVCE

Příslivce se nejčastěji tvoří pomocí následujících přípon a polopřípon

-s	<i>rechts</i> (vpravo)
-wärts	<i>vorwärts</i> (dopředu)
-weise	<i>möglicherweise</i> (možná)

2. SKLÁDÁNÍ SLOV

V němčině se tvoří slova skládáním daleko častěji než v češtině. Složené slovo se skládá z **určujícího** (blíže určuje základní slovo) a **základního slova**. U podstatných jmen se **člen složeniny** určuje podle **slova základního**.

určující slovo	základní slovo	složenina
<i>die Mutter</i>	<i>die Sprache</i>	<i>die Muttersprache</i>
určující slovo	základní slovo	složenina
slovesa		
<i>das Wunder</i> (podst. jm.)	<i>nehmen</i>	<i>wundernehmen</i>
<i>fern</i> (příd. jm.)	<i>sehen</i>	<i>fernsehen</i>
podstatná jména		
<i>das Wasser</i> (podst. jm.)	<i>der Hahn</i>	<i>der Wasserhahn</i>
<i>hoch</i> (příd. jm.)	<i>die Schule</i>	<i>die Hochschule</i>
<i>schlafen</i> (sloveso)	<i>das Zimmer</i>	<i>das Schlafzimmer</i>
přídavná jména		
<i>hell</i> (příd. jm.)	<i>blau</i>	<i>hellblau</i>
<i>r Riese</i> (podst. jm.)	<i>groß</i>	<i>riesengroß</i>
<i>merken</i> (sloveso)	<i>würdig</i>	<i>merkwürdig</i>
zájmena		
<i>irgend</i>	<i>etwas</i>	<i>irgendetwas</i>
číslovky		
<i>drei</i>	<i>zehn</i>	<i>dreizehn</i>
příslovce		
<i>über</i>	<i>haupt</i>	<i>überhaupt</i>
předložky		
<i>gegen</i>	<i>über</i>	<i>gegenüber</i>
spojky		
<i>so</i>	<i>gar</i>	<i>sogar</i>

Zkratky a zkratková slova

a) Zkratky jsou tvořeny z počátečních písmen:

- **jednoho slova:**
Prof. – *Professor*
Ing. – *Ingenieur*
- **sdruženého pojmenování:**
die BRD – *die Bundesrepublik Deutschland*
die UKW – *die Ultrakurzwelle*
Většinou je čteme tak, že je hláskujeme.

b) Zkratková slova vznikají vynecháváním:

- **druhé části slova**
das Automobil *das Auto*
die Universität *die Uni*
die Limonade *die Limo*
- **první části slova**
der Regenschirm *der Schirm*
der Omnibus *der Bus*
- Někteří zkratková slova vznikají spojením počátečního písmene určujícího slova se základním slovem
die Schnellbahn *die S-Bahn*
das Unterseeboot *das U-Boot*
die U-Bahn *die U-Bahn*

Při změně vět s **daß** ve vazbu infinitivní se nahrazuje čas přítomný i budoucí infinitivem přítomným a čas minulý infinitivem minulým:

Er versprach, daß er sich bessern wird. – Er versprach, sich zu bessern.

Er glaubt, daß er das Buch gelesen hat. – Er glaubt, das Buch gelesen zu haben.

↪ Infinitiv s **um zu** nahrazuje věty účelové s **damit**, je-li v hlavní i vedlejší větě stejný podmět:

Ich komme, damit ich dich warne. – Ich komme, um dich zu warnen.

↪ Podobnou vazbou jsou infinitivy s **ohne zu** a **statt zu**:

Wir lernen, um viel zu wissen. Er spielt, statt zu lernen. Er ging, ohne gegrüßt zu haben.

TVOŘENÍ SLOV

Skládání

r Pionier	+	s Zimmer	=	s Pionierzimmer
<i>určující slovo</i>		<i>základní slovo</i>		<i>složenina</i>

Rod složeniny se řídí podle *základního slova*, *hlavní přízvuk* je na *určujícím slově*, *vedlejší přízvuk* na *základním slově*.

Určujícím slovem může být podstatné jméno (Herbstmorgen), přídavné jméno (Kleinstadt), sloveso (Schreibmaschine), číslovka (Doppeldecker), předložka (Vormittag).

Obě části složeniny bývají spojeny pomocí **-[e]s** (Arbeitsfreude, Tagesanbruch), **-en** (Sonnenlicht), **-e** (Lesebuch). Někdy bývá v určujícím slově vyznačeno i množné číslo (Studentenheim, Mäuseturm, Kinderarzt).

Němčina si libuje i v mnohonásobných složeninách (Steinkohlenbergbau, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft).

Význam složenin je určován pořadím jejich složek (Bauholz, Holzbau).

Podobně jako složená jména podstatná se tvoří i složená jména přídavná (lebensfroh, dunkelblau), zájmena (derselbe), číslovky (dreihundertfünfzig), slovesa (stehenbleiben), adverbia (dorthin), předložky (gegenüber) i spojky (obwohl).

Abbildung 5. SIEB, S. 49

Odvozování

1. U podstatných jmen se děje příponami:

- ⇒ v mužském rodě: **-er** (r Schüler, r Läufer); cizího původu jsou přípony **-ist** (Traktorist), **-ant** (Fabrikant), **-ent** (Student), **-or** (Direktor), **-ier** (Pionier), **-eur** (Monteur), **-är** (Funktionär);
- ⇒ v ženském rodě: **-e** (Länge), **-in** (Lehrerin), **-heit** (Schönheit), **-keit** (Fröhlichkeit), **-schaft** (Freundschaft), **-ung** (Erholung); cizího původu jsou přípony **-je** (Demokratie), **-ei** (Tschechoslowakei), **-ion** (Distribution);
- ⇒ ve středním rodě: **-nis** (Erzeugnis), **-tum** (Eigentum); deminutivními příponami **-chen** (Plätzchen) a **-lein** (Vöglein) a příponami cizího původu, např. **-at** (Dekanat).

2. Přídavná jména se odvozují především od podstatných jmen příponami **-bar** (fruchtbar), **-sam** (furchtsam), **-ig** (fleißig), **-isch** (herrisch), **-lich** (kindlich).

3. U sloves se děje příponami **-ieren** (aktivieren), **-eln** (hüsteln), **-ern** (steigern).

Abbildung 6. SIEB, S. 50